Wort zum Tage vom 05. 09. 2014
im Deutschlandradio Kultur
von Pfarrerin Kathrin Oxen
aus Lutherstadt Wittenberg

Gesund für den Krieg

Auf dem Brot in der Dose wächst ein eindrucksvoller Schimmelpilz. Die Dose wurde über die Ferien im Schulranzen vergessen. Jetzt füllen die Schimmelfäden sie fast vollständig aus. Igittigitt, denke ich, als ich das Ganze sechs Wochen zu spät entsorge. Aber so etwas passiert auch anderen Leuten.

Zum Beispiel dem schottischen Wissenschaftler Alexander Fleming. Als er nach den Sommerferien im September 1928 wieder in sein Labor zurückkehrte, musste er feststellen, dass sich auf einem der Nährböden für die Bakterien ein Schimmelpilz ausgebreitet hatte. Eigentlich ein Grund, das Ganze so schnell wie möglich zu entsorgen. Aber als er genauer hinsah, stellte er fest, dass sich rings um den Pilz die Bakterien nicht weiter vermehrt hatten. Dieser Pilz musste etwas Besonderes sein. Nach einigen Versuchen stellte sich heraus, dass der Pilz mit dem lateinischen Namen penicillium notatum Bakterien sehr wirksam abtöten konnte. Aber erst gut zehn Jahre später konnte das aus ihm gewonnene Penicillin als Medikament eingesetzt und seine industrielle Produktion vorangetrieben werden. Es waren vor allem schwer verletzte amerikanische Soldaten, die mit diesem Medikament behandelt wurden. Für alle, die keine Soldaten waren, gab es das neue Medikament zunächst nicht, vor allen Dingen nicht für die Deutschen. Erst nach dem Ende des Krieges begann man auch in Deutschland mit amerikanischer Hilfe, Penicillin zu produzieren.

Ein Pilz nach den Sommerferien. Unzählige Kranke auf der ganzen Welt verdanken ihr Leben dieser eher zufälligen Entdeckung des Antibiotikums Penicillin. Ein Segen für die Menschheit. Doch es war der Krieg, der diesen medizinischen Fortschritt begünstigt hat. Alexander Fleming konnte die industrielle Produktion von Penicillin in den USA während des 2. Weltkrieges besichtigen. Er war beeindruckt, dass die Entwicklungskosten dabei offenbar keine Rolle spielten. Und er wusste auch, dass seine Entdeckung kriegswichtig geworden war. Die mit Penicillin behandelten Soldaten würden nicht mehr an Wundinfektionen sterben. Sie würden bald wieder einsatzfähig an der Front sein - um dort zu töten und vielleicht zu einer anderen Zeit doch noch zu sterben. Ein zwiespältiges Gefühl muss das gewesen sein. „Niemand bleibt verschont im Krieg“ heißt es in der Bibel im Buch des Predigers. Auch der Wissenschaftler Alexander Fleming nicht und seine Entdeckung. Sie hat unzählige Leben gerettet. Und sie machte Soldaten wieder gesund für den Krieg.